


u^b

b
**UNIVERSITÄT
BERN**

INSTITUT FÜR SPORTWISSENSCHAFT
www.ispw.unibe.ch

Jahresbericht 2015-2016

The background image shows an outdoor sports facility. In the foreground on the left, there is a large green structure, possibly a climbing wall or part of a playground. The middle ground features a paved area with a green tarp covering a section. To the right, there is a fenced-in area with a green artificial turf field and a soccer goal. In the background, there is a modern building with large windows and a tall stadium light pole. The sky is blue with some clouds.

Wir sind auf Kurs!

Die Sportwissenschaft hat sich elf Jahre nach der Integration in die damals neu geschaffene Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät als wissenschaftliches Fach an der Universität Bern etabliert. Wir sind nach einer dynamischen Entwicklungsphase ein akademisch anerkanntes und inhaltlich profiliertes Institut mit vier sportwissenschaftlichen Abteilungen und mehr als 50 Mitarbeitenden. Der im vergangenen Jahr veröffentlichte 10-Jahresbericht dokumentiert umfassend, dass der von meinem Vorgänger Achim Conzelmann eingeschlagene Kurs richtig war. Seine Wahl zum Vizerektor der Universität Bern im Januar 2016 ist ein klares Zeichen für die erfolgreiche Akademisierung der Berner Sportwissenschaft.

Auch im elften Jahr des Bestehens konnte die positive Entwicklung – gemessen an den Zielen des Instituts für Sportwissenschaft (ISPW) – fortgesetzt werden. Mit Blick auf das Berichtsjahr 2015/16 möchte ich Folgendes hervorheben:

- Nach einer weiteren Steigerung sind über 800 Studierende im Fach Sportwissenschaft eingeschrieben. Im vergangenen Studienjahr konnte der Joint Master Fachdidaktik Sport in Kooperation mit der PHBern erfolgreich gestartet werden. Der konstante Anteil von etwa zwei Drittel ausserkantonalen Studierenden ist ein deutliches Indiz für die Attraktivität unserer Studiengänge.
- Für Forschungsprojekte wurde erstmals über eine Million CHF an Drittmitteln eingeworben, insbesondere vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF), Bundesamt für Sport (BASPO) sowie Vereinen und Verbänden im Bereich Sport. Die Ergebnisse der durchgeführten Studien wurden in zahlreichen Artikeln in hochrangigen internationalen Zeitschriften veröffentlicht.
- Daneben haben die Mitarbeitenden des ISPW auch Untersuchungen durchgeführt und Beiträge vorgelegt, die den Wissenstransfer in die Praxis gewährleisten. Insgesamt gelingt dem ISPW der Spagat zwischen wissenschaftlichem Impact und gesellschaftlicher Relevanz, was zum Beispiel durch die intensive Mitarbeit bei der Entwicklung der neuen Sportstrategie des Kantons Bern deutlich wird.
- Hinsichtlich der Nachwuchsförderung ist neben vier Promotionen und mehreren nationalen und internationalen Nachwuchspreisen die Habilitation von Mirko Wegner hervorzuheben. Julia Schüler und Torsten Schlesinger haben Rufe angenommen und sind nun auf sportwissenschaftlichen Professuren an der Universität Konstanz bzw. der TU Chemnitz tätig.

- Die Ergebnisse der jüngsten Personalbefragung machen deutlich, dass die Zufriedenheit der Mitarbeitenden am ISPW und ihr Commitment im gesamtuniversitären Vergleich sehr hoch ist. Für unser motiviertes und engagiertes Team sind die Arbeitsbedingungen nach dem Ausbau des Zentrums Sport und Sportwissenschaft im neuen Institutsgebäude ausgezeichnet.

Das ISPW ist auch am Anfang der zweiten Dekade seit seiner Gründung auf einem guten Kurs unterwegs! Dafür ist insbesondere allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch den Studierenden sowie der Universitätsleitung und der Fakultät für die Unterstützung zu danken.

Für die Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen planen wir, das am ISPW vertretene sportwissenschaftliche Themenspektrum zu erweitern. Der von Fakultät und Universitätsleitung genehmigte Strukturbericht sieht vor, dass im Jahr 2017 zunächst eine Assistenzprofessur mit Tenure Track für Sportwissenschaft mit den Schwerpunkten Sportpädagogik und Schulsportforschung eingerichtet wird. Mittelfristig soll auf dieser Basis eine weitere fünfte sportwissenschaftliche Abteilung entstehen. Weiterhin ist geplant, nach dem altersbedingten Ausscheiden von Roland Seiler diese Professur 2019 mit einer Schwerpunktsetzung im Bereich der sportbezogenen Gesundheitsforschung auszuscheiden.

Als neuer Direktor freue ich mich, die zukünftige Entwicklung des ISPW (mit-)gestalten und steuern zu dürfen. Ich bin optimistisch, dass unsere qualitativ hochstehende Arbeit unter dem Label „Berner Sportwissenschaft“ schweizweit und international zunehmend breite Anerkennung finden wird.

Viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Jahresberichts 2015/16.

Prof. Dr. Siegfried Nagel
Direktor des Instituts für Sportwissenschaft

Das „neue“ ZSSw

Christian Moesch & Siegfried Nagel



Die Anlage des alten Zentrums Sport und Sportwissenschaft: Hauptgebäude, die kleine Halle und das Chalet Zwahlen (v. l.)

Nachdem die Abteilungen I und III ihre Büros während zwei Jahren im Exil an der Fabrikstrasse 8 im vonRoll-Areal hatten und die Abteilungen II und IV bisher in der „Dependance“ an der Alpeneggstrasse 22 gearbeitet haben, konnten im Sommer 2015 sämtliche Mitarbeitende des Instituts für Sportwissenschaft (ISPW) im erweiterten Zentrum Sport und Sportwissenschaft (ZSSw) endlich einen gemeinsamen Institutsstandort beziehen. Das charmante Chalet Zwahlen, welches in der Endphase seines Daseins Büros für Mitarbeitende beherbergt hatte, und die kleine Halle sind inzwischen einem modernen Bürotrakt gewichen. In diesem Gebäude arbeiten die Mitarbeitenden aller vier Abteilungen des ISPW erstmals gemeinsam „unter einem Dach“. Auf dem ehemaligen „heiligen“ Rasen steht die neue Dreifachsporthalle und dort, wo einst die 1967 fertiggestellte erste Normalturnhalle für die Turnlehrausbildung

stand, wurden im Sommer 2016 die neuen Aussenanlagen fertiggestellt. Einzig das Hauptgebäude mit der „alten“ Dreifachsporthalle (Baujahr 1982) ist mehr oder weniger unverändert geblieben und schliesst den neuen urbanen Campus gegen die Bremgartenstrasse hin ab.

Der Bezug einer neuen Anlage mit drei unterschiedlichen Nutzern – ISPW, Unisport und PHBern – bedingt naturgemäss eine Findungs- und Koordinationsphase. Ab Sommer 2015 galt es daher, sich auf dem ausgebauten Campus zurechtzufinden und die Prozesse gemeinsam mit den anderen Nutzern festzulegen und zu optimieren. Alle Beteiligten, insbesondere aber die Abteilung Infrastruktur und Betrieb, wurden in dieser Phase stark gefordert. Bereits auf Beginn des Studienjahrs 2015/16 hatten sich die Abläufe soweit eingespielt, dass die Dozierenden und Studierenden in den Lehrveranstaltungen auf Anheb von der verbesserten Infrastruktur profitieren konnten. Vereinfacht wird die Zusammenarbeit zudem durch die Tatsache, dass nun alle Mitarbeitenden des ISPW wieder im ZSSw ihren Arbeitsplatz haben und die Kommunikationswege entsprechend kurz sind. Ein grosses Potenzial bietet sich mit den neuen Räumlichkeiten auch für die laborbasierte Forschung.

Nachdem der Vollbetrieb mit dem Herbstsemester 2015/16 erfolgreich angelaufen war, wurde das erweiterte ZSSw am Freitag, 13. November 2015 in einem feierlichen Akt offiziell eröffnet. Am Tag darauf öffnete das ZSSw seine Türen für eine breite Öffentlichkeit. Die vielfältigen Angebote für Jung und Alt ermöglichten es den rund 1'000 Besucherinnen und Besuchern, die erweiterten Anlagen mit all ihren Facetten und Potenzialen zu erleben.



Rohbau der neuen Dreifachsporthalle im Juni 2014

Dabei wechselten sich mannigfaltige Sport- und Bewegungsangebote mit spannenden Workshops, Shows, Führungen und wissenschaftlichen Experimenten ab. Besonders stark nachgefragt waren die Bewegungsangebote für Kinder. Die Angebote waren so attraktiv, dass mehrere Kinder nachgefragt haben, ob sie nun jeden Tag vorbeikommen können. Die gebotenen Kontaktpunkte wurden also erfolgreich genutzt, um die Studiengeneration 2030 im umkämpften Bildungsmarkt ein erstes Mal erfolgreich zu bewerben.



Die neue Dreifachsporthalle, das Hauptgebäude und das Institutsgebäude (v. l.)



Impressionen vom Tag der offenen Tür

Das Fazit nach dem ersten kompletten Studienjahr auf dem erweiterten ZSSw-Campus fällt durchweg positiv aus. Die Abläufe haben sich in den meisten Bereichen schnell eingespielt und die räumliche Nähe vereinfacht die Kommunikation innerhalb und zwischen den beteiligten Organisationen. Seit Mitte Juli 2016 sind auch die Aussenanlagen mit Kunstrasen, Beachvolleyfeldern und Boulderstein zugänglich und werden rege genutzt. Spürbar gewachsen ist zudem die gemeinsame Identität der ZSSw-Nutzer. Dies äussert sich unter anderem an den zahlreichen Lernenden, welche die ISPW-Bibliothek oder die Seminar- und Gruppenräume am ZSSw anderen Lernräumlichkeiten der Universität Bern vorziehen. Die gestärkte Zusammengehörigkeit zeigt sich auch in der Zunahme der durchgeführten Anlässe auf der Anlage und der Art und Weise, wie zielführend und pragmatisch zusammengearbeitet wird. Die Studierenden und die Mitarbeitenden scheinen sich im ZSSw wohl zu fühlen, denn viele von ihnen verbringen mehr Zeit auf der Anlage, als Studium oder Arbeit erfordern würden.



Die Aussenanlagen mit Kunstrasen, Boulderstein und Beachvolleyfeldern

SGS-Tagung 2016 „Sportwissenschaft – im Singular!“

André Klostermann & Ernst-Joachim Hossner

Die 8. Jahrestagung der Sportwissenschaftlichen Gesellschaft der Schweiz wurde im Februar 2016 in Bern unter organisatorischer Leitung der ISPW-Abteilung IV ausgerichtet. Die Hauptvorträge von Prof. Dr. Oliver Höner (Tübingen) zu einer interdisziplinären Sportwissenschaft, Prof. Dr. Mathias Binswanger (Olten) zu „sinnlosen Wettbewerben“ in der Wissenschaft und Prof. Dr. Joan Vickers (Calgary) zum Quiet-Eye-Phänomen sowie die Best-practice-Plenumsveranstaltung adressierten die vom Tagungsmotto „Sportwissenschaft – im Singular!“ angesprochenen wissenschaftsdefinierenden Aspekte der Interdisziplinarität, der Problemorientierung und des Theorie-Praxis-Transfers. Das wissenschaftliche Programm wurde durch interdisziplinäre und disziplinäre Arbeitskreise, eine Postersitzung und den Nachwuchswettbewerb vervollständigt. Abgerundet wurde die Tagung durch einen vorgelagerten Nachwuchsworkshop, Laborführungen und einen geselligen Abend auf der „Grossen Schanze“.

Insgesamt nahmen an der Tagung über 150 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von mehr als 20 verschiedenen Institutionen mit insgesamt 85 Einzelbeiträgen teil. Im Vergleich zu den vorangegangenen SGS-Tagungen wurden einige Veränderungen vorgenommen. Insbesondere wurde das Begutachtungsverfahren verschlankt, die Postersitzung sowie die Verleihung des Nachwuchspreises in den geselligen Abend eingebettet und mit dem Best-practice-Forum eine Plenumsveranstaltung eingeführt, in der Kooperationsprojekte zwischen Wissenschaft und Sportpraxis in Form von Tandemvorträgen vorgestellt wurden. Die Tagung wurde sowohl aus organisatorischer als auch wissenschaftlicher Hinsicht als gelungene Veranstaltung bewertet. Dieses positive Fazit wird aus ISPW-Perspektive durch den Umstand abgerundet, dass mit Christelle Hayoz und Nicole Spörri gleich beide Nachwuchspreise an Berner Bewerberinnen gingen.



Team der SGS-Tagung 2016

Symposium „Dynamik der Gewalt bei Sportveranstaltungen“

Alain Brechbühl & Roland Seiler

Sport wird im Allgemeinen mit positiven Attributen in Verbindung gebracht. Allerdings kommt es bei Sportveranstaltungen immer wieder zu negativen Begleiterscheinungen, insbesondere gewaltsamen Ausschreitungen von Fans. Die Thematik erlangte in den letzten Jahren hohe mediale und politische Aufmerksamkeit. So beinhaltet etwa das sogenannte „Hooligan Konkordat“ Massnahmen, mit denen gewalttätige Fans von den Stadien ferngehalten werden können.

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Dynamik der Gewalteskalation am Beispiel der Fangewalt im Fussball“ beschäftigte sich das Forschungsteam der Abteilung II, bestehend aus Dr. Alain Brechbühl, Dr. Annemarie Schumacher Dimech und Prof. Dr. Roland Seiler, aus einer qualitativen Perspektive mit der Dynamik von sozialpsychologischen Prozessen, die zur Eskalation einer Situation führen kann. Dazu wurden in der Saison 2012/2013 acht kritische Situationen untersucht, in welchen zwei Gruppen (beispielsweise die Fans und die Polizei) aufeinander trafen und bei denen unklar war, ob die Situation letztlich in Gewalt endet oder friedlich bleibt. Die Wahrnehmungen von verschiedenen involvierten Personen, etwa von Fans, Polizisten, Sicherheitsangestellten oder Fanarbeitern, wurden erfragt. Die Interaktionen der beteiligten Gruppen erwiesen sich als entscheidend dafür, ob eine Situation eskalierte oder nicht.

Um die gesellschaftlich relevanten Forschungsergebnisse einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen, organisierte die Forschergruppe im Juni 2016 ein internationales Symposium. Über 70 Teilnehmende, die beruflich im Bereich der Sicherheit bei Sportveranstaltungen arbeiten, nahmen teil. Prof. Dr. Clifford Stott stellte das Elaborated Social Identity Model vor, welches die Intergruppen-Handlungen als Ursache von Fangewalt hervorhebt. Dr. Annemarie Schumacher Dimech erläuterte Merkmale kritischer Situationen aus der Sicht der Betroffenen. Dr. Alain Brechbühl zeigte auf, dass die durch die Fans wahrgenommene Legitimität der Handlungen der gegenüberstehenden Gruppe viel zum Ausgang der Situation beiträgt und dass Kommunikation zwischen den Gruppen die Legitimität erhöhen kann. Lise Joern und Jonas Havelund berichteten über neue Entwicklungen aus Dänemark beim Management von Fussballfans. Im Rahmen von kurzen Statements berichteten zudem Praxisvertreter (Polizei, Fanarbeiter) über eigene Erfahrungen in Bezug auf die Gewaltproblematik. Die abschliessende Podiumsdiskussion unter der Leitung von Urs Frieden vereinigte mit Kaspar Meng (Sicherheitsverantwortlicher FC Zürich), Christian Wandeler (Geschäftsleiter Fanarbeit Schweiz), Thomas Gander (Verantwortlicher Corporate Social Responsibility/Prävention der SFL) und Markus Jungo (Leiter Polizeiliche Koordinationsplattform Sport PKPS) wichtige Player, die die Ergebnisse der aktuellen Forschung in die Praxis umsetzen können.



Sports Unite – Mit Sport integrieren

Jenny Adler Zwahlen & Roland Schütz

Einen gesellschaftlich relevanten Beitrag zur Integrations- und Gesundheitsförderung von Flüchtlingen und Armutsbetroffenen durch Sport leistete das praxisnahe Projekt „Sports Unite“ (www.sportsunite.ch). Dieses entstand im Herbst 2015 durch die Initiative des ISPW (unter der Verantwortung von Jenny Adler Zwahlen, Roland Schütz und Siegfried Nagel) und dem Inselspital der Uni Bern sowie dem Schweizerischen Arbeiterhilfswerk Bern. Hintergründe waren insbesondere die wachsenden Flüchtlingszahlen, die Herausforderung der gesellschaftlichen Einbindung und das Wissen um den häufig schlechteren Gesundheitszustand von Menschen mit Flüchtlingshintergrund verglichen mit der Schweizer Bevölkerung. Ab Februar 2016 nahmen etwa 40 Laufbegeisterte regelmässig an Trainings in Gümligen und Bümpliz/Bern unter der Leitung von vier engagierten Studierenden (im Rahmen ihres sportwissenschaftlichen Praktikums) teil. Schliesslich wurde auch die Teilnahme am Grand Prix von Bern im Mai für Flüchtlinge und Armutsbetroffene ermöglicht, unterstützt durch Caritas, einem Crowdfunding-Spendenaufwurf (mit erzielten CHF 10'500), verschiedenen Printmedien und Spendern für Sportkleidung. An dieser Stelle

geht auch ein grosses Dankeschön an unsere motivierte sportstudentische Fachschaft, die Sports Unite vielfältig unterstützte. Die Chance auf einen GP-Start nahmen schliesslich 100 LäuferInnen wahr (10% Frauen), die die Strecke des Hauptlaufes (Bestzeiten: ♂ 1:07 h bzw. ♀ 1:40 h) oder des Altstadt-GP absolvierten. Im September 2016 wurde gemeinsam gefeiert: Angehörige des Asylheims Niederscherli demonstrierten einigen Spendern, Partnern und Mitarbeitenden von Sports Unite ihre afghanischen Kochkünste. Zukünftig organisiert Sports Unite weiterhin Trainings in Ballsportarten und im Laufen (mit GP-Teilnahme) innerhalb der Flüchtlingsgruppe, um Betroffenen eine Alltagsstruktur zu geben und sie an die Schweizer (Sport-)Kultur heranzuführen. Zudem wird die integrative Einbindung in Sportvereine und private Sportorganisationen angestrebt, um soziale Kontakte und die Anwendung von Deutschkenntnissen mit Einheimischen zu ermöglichen. Im aktuellen Studienjahr ist vorgesehen, das praxisnahe Projekt durch zwei Bachelorarbeiten hinsichtlich seines Integrationspotenzials wissenschaftlich zu evaluieren.



Sports Unite-TeilnehmerInnen am Grand Prix von Bern

Interview mit Fabio Schmidhalter, Sportstudent

Fabio, wie bist du auf den Gedanken gekommen, Dein Praktikum als Leiter einer Trainingsgelegenheit für Flüchtlinge zu absolvieren?

Fabio: Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk (SAH, co-opera) hat am ISPW eine Praktikumsstelle für das Projekt „Vorbereitung auf den Grand Prix von Bern für Flüchtlinge“ ausgeschrieben. Ein Studienkollege hat mich gefragt, ob ich das mit ihm zusammen machen wolle. Einerseits passte das von meinen sportlichen Interessen her sehr gut, andererseits war ich auch neugierig zu sehen, wie Flüchtlinge, von denen man so viel Negatives hört, im direkten Kontakt wirklich sind.

Wie hat Euer Angebot ausgesehen?

Wir haben jeden Dienstagnachmittag auf der Bodenweid in Bümpliz ein Lauftraining angeboten.

co-opera betreut anerkannte Flüchtlinge jeden Dienstag während eines Jahres, mit dem Ziel ihrer beruflichen Integration. Nebst obligatorischen Deutschkursen ist auch Sport ein Angebot mit der Idee, dass die Flüchtlinge zum Beispiel Zugang zu einem Sportverein finden und sich so besser integrieren können. Wir hatten jeden Dienstagnachmittag 20 bis 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Tibet, Eritrea, Syrien, Sri Lanka und Afghanistan, interessanterweise etwa gleich viele Frauen wie Männer. Wir haben jeweils ein spielerisches Aufwärmen gemacht, dann sind wir in den Wald gegangen, wo wir den Vita-Parcours genutzt oder auch zum Teil sehr intensive Lauftrainings gemacht haben.

Wie habt ihr euch verständigt und wie war die Stimmung mit Teilnehmenden aus so vielen Nationen und Krisengebieten?

Viele Flüchtlinge sprechen schon ganz gut Hochdeutsch. Dann hat es aber auch Grüppchen gegeben, die kein Wort verstanden haben. Im Sport ist das aber kein Problem. Die Verständigung mit Händen und Füßen, Vor- und Nachmachen klappt da gut. Es gab nie die geringsten Konflikte zwischen den Teilnehmenden und oft war es unglaublich lustig, zum Beispiel beim Frisbeespielen oder an den Geräten auf dem Vitaparcours. Dank des gemeinsamen Sporttreibens hatten wir sofort ein gutes Verhältnis zu den Teilnehmenden. Wir haben viel über ihre Kulturen erfahren, aber auch über die Gründe für ihre Flucht. Ein paarmal waren wir zum gemeinsamen Nachtessen bei co-opera eingeladen, wo wir auch kulinarische Spezialitäten aus allen Ländern kennengelernt haben.

Dann würdest du dein Praktikum als Erfolg bezeichnen?

Was meine persönlichen Erfahrungen betrifft, auf jeden Fall. Der Umgang mit den Flüchtlingen war sehr bereichernd. Ich habe aber auch die Gelegenheit gehabt, Gelerntes aus dem Studium zum Beispiel aus der Vorlesung „Grundlagen der Fitness“ oder aus dem Ausdauerseminar ausprobieren zu können. Da die Flüchtlinge co-opera spätestens nach einem Jahr wieder verlassen, ist es aber sehr unsicher, ob das Ziel „Integration durch Sport“ erreicht wird. Ich werde nun versuchen, mit einem Kollegen bei mir zu Hause im Wallis etwas Ähnliches zu organisieren.

Joint Master Fachdidaktik Sport der Universität Bern und der PHBern

Stefan Valkanover & Gallus Grossrieder

Auf Herbstsemester 2015 konnte am ISPW ein weiterer sportwissenschaftlicher Masterstudiengang gestartet werden. Mit dem spezialisierten Joint Masterstudiengang Fachdidaktik Sport bietet die Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern gemeinsam mit der PHBern einen Studiengang an, der insbesondere Fragen des Lehrens und Lernens im Sport und Sportunterricht vertiefend bearbeitet.

Mit der Ablösung des seminaristischen Ausbildungswegs hin zur Tertiärisierung der Lehrerbildung wurden in den letzten Jahren die Standards der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ausbildung angehender Lehrerbildner/innen – auch für das Fach Bewegung und Sport – revidiert. Der Master Fachdidaktik Sport ist ein Studienangebot, das die von Seiten der Hochschulrektorenkonferenzen (swissuniversities) formulierte Forderung nach einer spezifischen Nachwuchsförderung von angehenden Dozierenden an Pädagogischen Hochschulen aufgreift.

Der 120-ECTS-Mono-Master beinhaltet ein Kerncurriculum Sportwissenschaft mit sportpädagogischer, fachdidaktischer sowie stufendidaktischer Vertiefung. Im Studiengang werden methodische, fachwissenschaftliche und fachdidaktische Ausbildungsinhalte zu Fragen der Sportvermittlung, der Bedeutung von Sport im Schulalltag und der Professionsentwicklung von sportunterrichtenden Lehrpersonen angeboten. Die Module sind zu einem grossen Teil in bestehende Angebote der Universität Bern und der PHBern integriert. Im

Anschluss an den erfolgreich absolvierten Joint Masterstudiengang Fachdidaktik Sport besteht bei entsprechender Eignung die Möglichkeit, einen Promotionsstudiengang zu absolvieren.

Was die Vorbildung der Studierenden betrifft, wird im Joint Masterstudiengang Fachdidaktik Sport eine hohe Durchlässigkeit unterschiedlicher Ausbildungswege angestrebt: Es sollen sowohl Absolventinnen und Absolventen von Pädagogischen Hochschulen mit Lehrbefähigung im Fach Sport auf der Eingangs-, Primar- oder Sekundarstufe I angesprochen werden als auch Bachelorabsolventinnen und -absolventen mit Major oder Minor Sportwissenschaft. Je nach absolvierter Ausbildung werden zusätzlich zum Studienprogramm zur Dossier sportwissenschaftliche, forschungsmethodische oder berufspraktische Studienanteile als Bedingung für den Masterabschluss gestellt.

Potenzielle Berufsfelder für Absolventinnen und Absolventen des Studienganges sind, neben einer Tätigkeit als Dozierende der Sportdidaktik oder der fachwissenschaftlichen Ausbildung im Bereich Sport an Lehrerinnen- und Lehrerbildungsinstitutionen, der Unterreicht und Coachingfunktionen im Fachbereich Bewegung und Sport an Schulen. Zudem werden im Rahmen des Masters Fachdidaktik Sport Kompetenzen erarbeitet, die für wissenschaftliche Mitarbeitende mit sportwissenschaftlichem bzw. sportdidaktischem Schwerpunkt in der Bildungsverwaltung und auf Sportämtern nützlich sein können.

Die vier Abteilungen

Sportwissenschaft I



Prof. Dr. Achim Conzelmann *Ordinarius*
Prof. Dr. Julia Schüler *Assistenzprofessorin*
Dr. Gallus Grossrieder, Martin Joss, Dr. Stefan Valkanover, Dr. Marc Zibung *Dozierende*
Dr. Lukas Magnaguagno, Dr. Esther Oswald, PD Dr. Mirko Wegner *Wissenschaftliche Mitarbeitende*
Dr. Mirko Schmidt *Oberassistent*
Valentin Benzing, Fabienne Egger, Vanessa Gut, Nina Jokuschies, Benjamin Rubeli, Dr. Julia Schmid, Vanda Sieber, Roland Sieghartsleitner, Dr. Claudia Zuber *Assistierende*
Corinne Ammann *Sekretärin*

Im Berichtsjahr 2015/16 wurden in allen vier Arbeitsgruppen mehrere Projekte durchgeführt.

Talentforschung

Das Projekt „Talentselektion im Nachwuchsfussball in der Region Bern“ (Conzelmann & Jokuschies; Finanzierung: Foundation for Talents) wurde mit der Promotion von Nina Jokuschies abgeschlossen. Die auf acht Jahre angelegte Studie „Talentselektion und Talentförderung im Schweizer Fussball“, (Conzelmann, Sieghartsleitner, Zuber & Zibung; SFV) befindet sich unterdessen bereits im siebten Jahr. Neu gestartet ist 2016 das vom BASPO finanzierte Projekt „Konstruktion und Validierung eines Fragebogens zur beobachtungs-basierten Erfassung von leistungsmotiviertem Verhalten im Sport – LEMOVIS“ (Zuber & Conzelmann).

Massgeschneiderte Sport- und Bewegungsförderung

Im Projekt „BMZI-JFEA“ (Conzelmann, Schmid & Gut; BASPO) wird ein valides Instrument zur Erfassung der sportbezogenen Motive und Ziele bei 14-35-Jährigen entwickelt. Im Projekt „Sportverhalten bei der Transition von der obligatorischen Schule in die weiterführende Ausbildung (SpoT)“ (Conzelmann, Schmid & Gut; Phil.-hum. Fakultät: Habilitandinnenförderung) geht es um die Frage, welche Jugendlichen beim Ausbildungsübergang aus dem Sport aussteigen.

Sport und Kognition

Das Projekt „Moving Minds“ (Schmidt, Conzelmann & Egger; BASPO) befasst sich mit den Effekten von spezifisch konzipierten Bewegungspausen auf die exekutiven Funktionen von Primarschulkindern. „E-ADHS“ ist eine Studie, die den Einfluss von Exergames auf die exekutiven Funktionen von Kindern mit ADHS untersucht (Schmidt & Benzing; Stiftung Suzanne & Hans Biäsch sowie Hans & Annelies Swierstra Stiftung). Die „Brainfit-Studie“ (Schmidt, Conzelmann & Benzing; Fondation Gaydoul & Krebsliga), die in Zusammenarbeit mit dem Inselspital und dem Kinderspital Zürich durchgeführt wird, untersucht bei ehemals krebserkrankten Kindern die Wirkung von kognitiven und sportlichen Interventionen auf kognitive Fähigkeiten.

Implizite Motive

Das Projekt „Autonomie und Motivation zum Sporttreiben“ (Schüler, Sieber & Wegner; BASPO) wurde erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen des Projekts „Implizite Motive im Leistungssport“ (Wegner & Schüler; BASPO) wird untersucht, wie implizite Motive Trainings- und Wettkampfvverhalten von Nachwuchsleistungssportler/innen beeinflussen. Im Kooperationsprojekt mit der Medical School Hamburg „Additional exercise regimens in schools – Effects on brain activity during a cognitive inhibition task“ (Wegner; DFG) werden durch Sportprogramme hervorgerufene Veränderungen der Hirnaktivität bei Kindern untersucht. Das Kooperationsprojekt mit der Universität Zürich, der PH Zürich und der Universität Konstanz „Gesunde Schule – Einfluss von Führungsverhalten, sozialer Unterstützung und Motive auf die Gesundheit von Lehrpersonal“ (Wegner; SNF) wurde im Herbst 2016 gestartet.

Im Sinne der Nachwuchsförderung sind die Habilitation von Mirko Wegner, die Promotion von Nina Jokuschies, die Rufannahme von Julia Schüler auf eine Professur an der Universität Konstanz sowie diverse Forschungspreise zu nennen: Mirko Schmidt wurde von der Phil.-hum. Fakultät für herausragende Lehre des wissenschaftlichen Nachwuchses ausgezeichnet. Zudem erhielt er den Excellence in Research Award des Journal of Sport and Exercise Psychology für den Artikel „Cognitively engaging chronic physical activity, but not aerobic exercise, affects executive functions in primary school children. A group-randomized controlled trial“ (mit K. Jäger, F. Egger, C. Roebbers & A. Conzelmann). Fabienne Egger gewann den Studienpreis der asp und Nina Jokuschies errang beim FEPSAC Poster Award for Young Researchers in Sport Psychology den 3. Preis.

Schliesslich wurde der Leiter der Abteilung Anfang 2016 zum Vizerektor Entwicklung der Universität Bern gewählt, was als Ausdruck für die Wertschätzung der Berner Sportwissenschaft gewertet werden darf.

Sportwissenschaft II



Prof. Dr. Roland Seiler *Extraordinarius*
Martin de Bruin, Dr. Jürg Schmid *Dozierende*
Marc Blaser, Dr. Alain Brechbühl, Mathieu Feigean, Dr. Olivier Schmid, Dr. Annemarie Schumacher Dimech, Kirstin Seiler, Dr. Silvan Steiner, Eva Stocker *Assistierende*
James Matheka *Informatiker*
Barbara Oesch *Sekretärin*
Nicola Jänsch, Stephan Rauh, Nicole Schrade, Anna Stoffel *Hilfsassistierende*
Elena Alfimova *Forschungsstudierende*

Das Berichtsjahr 2015/16 zeichnet sich für die sportpsychologisch und forschungsmethodisch ausgerichtete Abteilung II durch einige wichtige Transitionen aus: Der Übergang von einer intensiven Phase der Vorbereitung und Durchführung des 14. Europäischen Kongresses für Sportpsychologie im Juli 2015 zum wieder „normalen“ Forschungs- und Lehrbetrieb, der Umzug aus der Diaspora an der Alpeneggstrasse in das neue Institutsgebäude im ZSSw, der Neubeginn des DAS Sportpsychologie im Herbst 2015 sowie grössere personelle Wechsel. Aus den verschiedenen thematischen Forschungsschwerpunkten lassen sich einige Highlights hervorheben:

Regulation von Gruppenhandlungen und Interaktionen im Sport

Sozialpsychologische Aspekte im Sport stellen seit längerem einen Schwerpunkt der Abteilung dar. Ein Thema darunter ist die gegenseitige Beeinflussung von Teampartnern durch verbale oder nonverbale Signale. David Graf schloss 2015 seine Dissertation mit Untersuchungen zur Auswirkung des lauten Selbstgesprächs auf den Doppelpartner erfolgreich ab. Er fand unter anderem, dass einem Partner höhere Motivation zugeschrieben wird, wenn er mit sich selber spricht, unabhängig davon, ob das Selbstgespräch positiv oder negativ ist. Das Projekt von Kirstin Seiler, die das Forschungsteam dank eines Bundes-Exzellenz-Stipendiums verstärkt, fokussiert demgegenüber auf nonverbale Kommunikation. Ähnlich wie die Selbstgespräche wird das nonverbale Verhalten durchaus wahrgenommen. In einem zweiten Schritt wird nun untersucht, wie die Körperhaltung möglicher zukünftiger Gegner oder Mitspieler die Erwartung des eigenen Teamerfolgs beeinflusst.

Die Koordination individueller Handlungen zu einer effizienten Gruppenhandlung ist das zweite Thema in diesem Schwerpunkt. In einem vom BASPO geförderten Projekt untersucht Silvan Steiner, wie in tatsächlichen Spielsituationen im Fussball sich bietende Handlungsmöglichkeiten wahrgenommen und genutzt werden. Dazu werden zeitlich hochauflösende Daten des Local Position Measurement Systems genutzt. Mathieu Feigean, der neu zum Team gestossen ist, nutzt einen Selbstkonfrontationszugang, um verschiedene Regulationsmodi zu identifizieren. Marc Blaser geht vom Konzept der Mentalen Modelle aus und untersucht, wie die Erwartungen über Handlungen der Mitspieler das Verhalten und die Leistung in einem Team beeinflussen.

Gewalt im Sportumfeld

Die Eskalation von Gewalt im Umfeld von Sportveranstaltungen wurde in den letzten Jahren durch

Annemarie Schumacher Dimech und Alain Brechbühl untersucht. Die erste Fragestellung war, woran man eine kritische Situation überhaupt erkennen kann, und davon ausgehend die zweite, wie es dazu kommt, dass die Situation eskaliert oder sich wieder beruhigt. Aus der Befragung Beteiligter ergab sich, dass die Gruppendynamik eine entscheidende Rolle spielt, wie stark sich eine soziale Identität und eine Solidarisierung entwickelt, die sich entweder in friedlichen oder gewalttätigen Handlungen äussert. Zum Abschluss des Projekts wurde ein Symposium organisiert (s. S. 6). Mit dem Wechsel von Annemarie Schumacher Dimech an die FH St. Gallen und dem erfolgreichen Promotionsabschluss von Alain Brechbühl ist diese Forschungslinie vorerst abgeschlossen.

Antezedenzen und Konsequenzen sportlichen Engagements

Eine zentrale Frage im leistungsorientierten Sport mit Kindern ist, wie eine positive Entwicklung sichergestellt werden kann. Olivier Schmid untersucht am Beispiel des Tennis, welchen Einfluss die Eltern nehmen und wie sie auf ihre Rolle vorbereitet werden. Für hohe Anforderungen im Sport wird Selbstkontrolle als eine wichtige Grösse angesehen. Eva Stocker untersucht, ob sich durch eine Achtsamkeitsintervention die Erschöpfung der Selbstkontrollfähigkeit verringern lässt und damit ein Nachlassen der Leistung ausbleibt.

Eine häufig vertretene Annahme ist, dass durch sportliche Betätigung Kompetenzen erworben werden, die sich allenfalls auch auf andere Lebensbereiche übertragen lassen. In einem Langzeitprojekt wird von Jürg Schmid und Silvan Steiner das Konstrukt der Mentalen Stärke angezielt, wobei dem forschungsmethodischen Schwerpunkt der Abteilung entsprechend die Validierung des deutschsprachigen Messinstruments MIT-D im Mittelpunkt steht.

Sportwissenschaft III



Prof. Dr. Siegfried Nagel *Ordinarius*
Dr. Christian Moesch, Dr. Tim Ströbel *Dozierende*
Jenny Adler Zwahlen, Julia Albrecht, Christelle Hayoz, Dr. Christoffer Klenk, Dr. Claudia Klostermann, Grazia Lang, Kaisa Ruoranen *Assistierende*
Rahel Spring *Sekretärin*
Janita Suomalainen *Praktikantin*
Sue McClements *Übersetzerin*
Christian Affolter, Rahel Fink, Jan Kägi, Mirjam Niederberger, Lorena Müller, Sarah Piller, Joël Strübi, Nina Zahnd *Hilfsassistentende*

In der Forschung werden von der Abteilung III aktuell vor allem folgende sportsoziologischen und sportökonomischen Themenfelder bearbeitet: Integration und Inklusion im Vereinssport, Sportpartizipation, Sportvereins- und Sportverbandsentwicklung, Marken- und Sponsoringstrategien im Sport sowie Fanidentifikation und -loyalität. In diesen Bereichen wurden im Berichtsjahr 2015/16 mehrere Projekte bearbeitet, zahlreiche Publikationen veröffentlicht und forschungsorientierte Masterseminare durchgeführt. Darüber hinaus ist die Vorbereitung für die 25. Konferenz der European Association for Sportmanagement (EASM), die im September 2017 in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen durchgeführt wird, bereits angelaufen (Local Organising Committee: Nagel, Ströbel, Lang, Spring & Suomalainen).

Strukturelle und kulturelle Faktoren der Sportbeteiligung

Dieses durch das BASPO geförderte Projekt wurde Anfang 2016 abgeschlossen (Projektteam: Klostermann, Hayoz, Schlesinger & Nagel). Die Analyse des Sportverhaltens junger Menschen im Gemeindekontext zeigt, dass für eine regelmässige sportliche Aktivität strukturelle Determinanten wie die Infrastruktur und geeignete Sportangebote sowie die Vermittlung sportbezogener Handlungsorientierungen eine wichtige Rolle spielen.

SNF-Projekt Professionalisation of sports federations in Switzerland

In Kooperation mit Kollegen der Universität Lausanne werden Bedingungen und Konsequenzen der Professionalisierung von Sportverbänden in der Schweiz untersucht (Projektteam Bern: Nagel, Schlesinger, Klenk, Lang & Ruoranen). Die bisherigen Analysen zeigen, dass Professionalisierung die Strategie, das Personal und die Strukturen der Organisation betrifft und je nach den spezifischen Gegebenheiten im Verband unterschiedliche Formen erfolgsversprechend sind.

Projekte zur Integration und Inklusion im Vereinssport

Neben dem bereits laufenden internationalen Vergleichsprojekt „Social Inclusion and Volunteering in Sport Clubs in Europe“ (Förderung durch die EU) wurden im vergangenen Jahr zwei neue vom BASPO geförderte Projekte gestartet.

Im Projekt „Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Sportvereinen“ (Projektteam: Adler Zwahlen, Albrecht, Schlesinger & Nagel) interessiert, welche Faktoren für die Sozialintegration von Jugend-

lichen mit Migrationshintergrund im Vereinssport eine Rolle spielen und inwieweit bestimmte Strukturbedingungen von Sportvereinen Integrationsprozesse begünstigen oder behindern. Mit einem ähnlichen Mehrebenen-Ansatz wird weiterhin die Frage untersucht, welche Bedingungen Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen die Teilhabe am organisierten Vereinssport ermöglichen (Projekt: Bedingungen der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen im Sportverein; Team: Klenk, Albrecht & Nagel).

Neuer Dozent für Sportmanagement und Sportökonomie

Seit 1. März 2016 vertritt Tim Ströbel in Lehre und Forschung die Bereiche Sportmanagement und Sportökonomie am ISPW. In der Lehre vermittelt er neben grundlegenden Inhalten des Sportmanagements und der Sportökonomie spezifische Fragestellungen zum Marketing oder auch zur Digitalisierung im Sport sowie zu sozioökonomischen Themen im Spitzensport. In der Forschung arbeitet er derzeit an Studien zum Fanverhalten, dem Management von Klubmarken und dem strategischen Einsatz von Sportsponsoring.

Buchpublikation Sportwissenschaftliches Studium und Beruf in der Schweiz

Auf der Grundlage der BASIS-Studien wurde Ende 2015 ein Band veröffentlicht (Autoren: Schlesinger, Studer & Nagel), der aufzeigt, in welchen Berufsfeldern Absolventinnen und Absolventen der Sportwissenschaft tätig sind und wie sich Berufseinstieg und Arbeitsbedingungen gestalten.

Sportwissenschaft IV



Prof. Dr. Ernst-Joachim Hossner *Ordinarius*
Prof. Dr. Daniel Erlacher, Dr. Andrea Schärli, Roland Schütz *Dozierende*
Katia Haller, Dr. Ralf Kredel, Carlo Prell *Wissenschaftliche Mitarbeitende*
Dr. André Klostermann, Urs Schnyder, Christian Vater *Assistierende*
Barbara Oesch, *Sekretärin*
Mirjam Aschwanden, Flurin Brugger, Simona Götz, Thomas Hausegger, Olivier Hirschi, Pascal Adrian Kälin, Philipp Küng, Simon Luginbühl, Reto Pablo Meier, Nicole Spörri, Andri Tuor, Damian Weber *Hilfsassistierende und Assoziierte*
Judith Birrer, Nora Elger, Adrian Grimm, Balthasar Hofer, Jil Keller, Daniel Müller, Dino Tartaruga, Ivan Wyttenbach, Eliane Zemp *Forschungsstudierende*
Nico Adelhöfer, Samira Burkhalter, Ilya Nefjodov, Patricia Sies *Praktikanten und Praktikantinnen*

In der Abteilung IV richtet sich die Forschung auf Fragen der Bewegungskontrolle und des Bewegungslernens. Diese Fragen werden vornehmlich aus einer funktionalen, verhaltensbezogenen Perspektive angegangen. In einem problemorientierten Ansatz nehmen Forschungsprojekte in der Regel ihren Ausgangspunkt in praxisrelevanten Problemen des Sports, um die Problemlösungen am Ende des Forschungsprozesses wieder der Sportpraxis zuzuführen. Vorzugsweise werden dabei solche Probleme in den Blick genommen, die erst im Zusammenhang mit den komplexen Anforderungen des Sports entstehen und die deshalb nicht nur aus Anwendungsperspektive interessant sind, sondern für die zugleich Forschungsbedarf in grundlagenorientierter Hinsicht besteht.

Sport und Schlaf

Ein gutes Beispiel für die Umsetzung der skizzierten Forschungsstrategie betrifft die Beforschung des Zusammenhangs von Sport und Schlaf (Projekte Erlacher). Dabei interessieren vier Teilbereiche, nämlich das Schlafverhalten von Athleten und Athletinnen, die schlafbegleitende Unterstützung von Lernprozessen, der Einfluss von sportlicher Aktivität auf die Schlafqualität sowie das Bewegungslernen im luziden Traum. Bei der schlafbegleitenden Konsolidierung von motorischen Gedächtnisinhalten geht es beispielsweise um die eher grundlagenorientierte Frage zum Zusammenhang zwischen der Fertigkeitsoptimierung und verschiedenen Schlafparametern, während die Frage nach den Auswirkungen schlechten Schlafs vor Wettkämpfen auf die Wettkampfleistung eher praxisorientiert zu kennzeichnen ist. Umgekehrt kann sportliche Aktivität als Intervention bei Menschen mit Ein- und Durchschlafstörungen erfolgreich im klinischen Bereich angewendet werden. Auch das Verhältnis von Traum- und Wacherleben wird als wechselwirkender Prozess der wissenschaftlichen Betrachtung zugeführt. So kann sich die oben genannte motorische Gedächtniskonsolidierung auch in den Traumgehalten widerspiegeln. Der Klartraum nimmt dabei eine Sonderstellung ein, da es dem Träumenden möglich ist, aktiv das Traumgeschehen zu beeinflussen. Im Schlaflabor können somit experimentell Traumhalte mit physiologischen Parametern des schlafenden Körpers untersucht werden, beispielsweise hinsichtlich der Frage, ob Kniebeugen im Klartraum herz-kreislaufbezogene Parameter messbar beeinflussen. Für die Sportpraxis ist dabei besonders interessant, dass ein Klartraumtraining die Bewegungsqualität im Wachen verbessern kann. Um den Zugang zum nächtlichen Sportplatz auch Nicht-Klarträumenden zu ermöglichen, wird aus diesem Grund intensiv an der Verbesserung von Klartrauminduktionstechniken geforscht.

Weitere Projekte

Eine enge Verbindung von Grundlagen- und Anwendungsorientierung wird auch in fortlaufenden Arbeiten zur Identifikation sportrelevanter Blickstrategien verfolgt, wobei es sowohl um die Bedeutung des zentralen Sehens, insbesondere des „Quiet Eye“ (Habilitationprojekt Klostermann), als auch um die Integration nur peripher wahrnehmbarer Informationen geht (Promotionsprojekt Vater). Beides spielt eine wichtige Rolle bei Wahrnehmungsschulungen von Sportlerinnen und Sportlern, sei es im Zusammenhang mit dem Entscheidungsverhalten von Schiedsrichtern im Leistungsfussball (Promotionsprojekt Schnyder; Förderung durch Schweizerischer Fussballverband 2014-2017: CHF 190'000), mit der Kompensation von „Schlägen“ im Skirennsport zum Zwecke der Stabilisierung der Kopfhaltung (Postdoc-Projekt Kredel; BASPO-Förderung 2016: CHF 125'000) oder mit der Verankerung des Blicks bei Pirouetten im klassischen Tanz (Postdoc-Projekt Schärli). Auf der Basis der etablierten Zusammenarbeit mit dem Schweizer Schiesssportverband (SSV) wurden zudem Folgeprojekte bearbeitet, die sich auf die Ausstattung der Schweizer Leistungszentren mit selbst entwickelten Messgewehren (SSV-Förderung 2015-2016: CHF 180'000), auf die optimierte Nutzung eines mit diesen Gewehren durchführbaren Online-Feedback-Trainingsystems (BASPO-Förderung 2015-2016: CHF 150'000) sowie auf die Betreuung Schweizer Spitzenschützinnen und -schützen auf internationalen Grossereignissen beziehen (SSV-Förderung 2014-2016: CHF 200'000). Weitere Projekte zielten auf angebliche Vorteile „differentieller“ Lernprogramme sowie auf die Beforschung des Einflusses von Kleidung auf die Körperspannung (Hossner). Erhebliche Anstrengungen erforderte schliesslich die mit dem Umzug in den ZSSw-Neubau verbundene Neuorganisation der Forschungslabors (u.a. mit Bauleiterfunktion Kredel) sowie die Weiterentwicklung des neuen Sensomotoriklabors in Richtung einer interaktiv cave-artigen 3D-Umgebung (Prell).

Ausgewählte akademische Aktivitäten

Adler Zwahlen Jenny

Kooperationsprojekt Sports Unite (Integrationsprojekt für Flüchtlinge und Armutsbetroffene in Bern): ISPW-Verantwortliche

Blaser Marc

Postgradualer Weiterbildungsstudiengang Sportpsychologie: Studienleitung

Conzelmann Achim

Universität Bern: Vizerektor Entwicklung
Philosophisch-humanwissenschaftliche Fakultät, Universität Bern: Dekan

Kuratorium für die Verleihung des Wissenschaftspreises des Deutschen Olympischen Sportbundes: Vorsitzender

Expertengremium Forschung des Bundesamts für Sport: Mitglied

Sportwissenschaftliche Gesellschaft der Schweiz: Präsident

Schulrat der Pädagogischen Hochschule Bern: Mitglied

Erlacher Daniel

International Journal of Dream Research: Editor
Graduate School for Health Sciences, Universität Bern: Mitglied des Experten-Komitees

Hayoz Christelle

Kommission für Gleichstellung der Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät, Universität Bern: Koordinatorin und Vertreterin des unteren Mittelbaus

Hossner Ernst-Joachim

Current Issues in Sport Science: Founding Editor 2015 und Section Editor Movement and Exercise Science 2016-2018

Frontiers in Movement Science and Sport Psychology: Associate Editor

SGS/45-Tagung 2016 in Bern: Tagungspräsident

BASPO-Berufs- und Trainerausbildung: Verantwortung des Bereichs Bewegungswissenschaft

Klostermann André

SGS/45-Tagung 2016 in Bern: Tagungsleiter

Klostermann Claudia

Abteilung Sport und Bewegung, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd: Vertretung der Professur Sportwissenschaft, Schwerpunkte Bewegungs- und Trainingswissenschaft sowie Gesundheitsförderung

Institut für Gesundheitswissenschaften, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd: Stellvertretende Direktorin

Moesch Christian

Ausbildungskommission Swiss Unihockey/J+S: Mitglied

Nagel Siegfried

European Association for Sociology of Sport (eass): Präsident

Sport Organisation Research Network (SORN) der European Association for Sociology of Sport (eass): Sprecher

Expertengremium Forschung des Bundesamts für Sport: Mitglied

Fachkommission für Sport (FAKO) des Kantons Bern: Mitglied

Schärli Andrea

MAS Dance Science: Studienleitung

Danse Suisse, Expertengruppe „Tanzgesundheit“: Mitglied

Schmid Olivier

FEPSAC 2015: Congress manager

Association for Applied Sport Psychology (AASP), International Relations Committee Member

Schüler Julia

Zeitschrift für Sportpsychologie: Mitherausgeberin

Schütz Roland

Kooperationsprojekt Sports Unite (Integrationsprojekt für Flüchtlinge und Armutsbetroffene in Bern): ISPW-Verantwortlicher

Seiler Roland

FEPSAC 2015: Congress president

Postgradualer Weiterbildungsstudiengang

Sportpsychologie: Präsident Programmleitung

Aufsichtskommission Graduate School for Health Science: Mitglied

Forschungskommission der PH Bern: Mitglied

Steiner Silvan

Frontiers in Psychology, Section Performance Science: Guest Associate Editor

Valkanover Stefan

Bernischer Verband für Sport in der Schule (BVSS): Vizepräsident

Fachkommission für Sport (FAKO) des Kantons Bern: Mitglied, Vertreter des BVSS

Stiftungsrat Foundation for Talents: Mitglied

Wegner Mirko

Kommission für Gleichstellung der Philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät, Universität Bern: Vertreter des oberen Mittelbaus

Zuber Claudia

Schweizerischer Fussballverband (SFV),

Expertengruppe Forschung und Entwicklung: Mitglied

Arbeitsgruppe PISTE Swiss Olympic: Mitglied

MAS Dance Science

Andrea Schärli

Die Dance Science, nicht zu verwechseln mit der im deutschsprachigen Raum gängigen Tanzwissenschaft, ist ein Teilgebiet der Sportwissenschaft und befasst sich sowohl mit der Optimierung des Trainings und der Gesundheit professioneller Tänzerinnen und Tänzer als auch mit den Auswirkungen von Tanz auf die Gesundheit verschiedener Bevölkerungsgruppen wie Senioren, Jugendlichen oder Patienten.

Das ISPW bietet seit Sommer 2015 ein Weiterbildungsprogramm in Dance Science an. Es ist das erste Programm in Dance Science in Kontinentaleuropa und hat deshalb viele Teilnehmende aus dem In- und Ausland angezogen. Momentan sind 26 Studierende im Master of Advanced Studies (MAS) in Dance Science eingeschrieben, wohnhaft in der Schweiz, Deutschland, Österreich und den Niederlanden mit den verschiedensten Nationalitäten. Als Referenten sind Dozierende aus den eigenen Reihen sowie aus verschiedenen europäischen Ländern in Europa und sogar aus Australien im Einsatz. Unterrichtssprache ist dementsprechend Englisch.

Der MAS setzt sich aus drei Certificate of Advanced Studies (CAS)-Programmen zusammen: dem „CAS in Dance Science: Health & Performance“, welcher in Zusammenarbeit mit dem Verband Tanzmedizin Deutschland (tamed) in Frankfurt am Main organisiert wird, dem „CAS in Dance Science: Motor Learning & Training“ und dem „CAS in Dance Science: Psychology & Education“, beide mit Durchführungsort ISPW in Bern.

Der erste „CAS in Dance Science: Health & Performance“ wurde von August 2015 bis Februar 2016 in Frankfurt durchgeführt. Seit Februar 2016 läuft zum ersten Mal der „CAS in Dance Science: Motor Learning & Training“ und ab Februar 2017 der „CAS in Dance Science: Psychology & Education“ in Bern. Im Juli 2017 findet dann bereits der zweite Durchlauf des MAS-Programms statt, der wiederum mit dem „CAS in Dance Science: Health & Performance“ in Frankfurt beginnt.

Programmleitungsmitglieder sind Prof. Dr. Ernst-Joachim Hossner (Vorsitz, ISPW), Prof. Dr. Fred Mast (Vertreter der Phil-hum Fakultät), Prof. Dr. Matthias Wilhelm (Vertreter der medizinischen Fakultät), PD Dr. Eileen Wanke (externe Expertin, Frankfurt), Dr. Thom Hecht (Vertreter von tamed), Derrick Brown (externer Experte, Amsterdam), und Dr. Andrea Schärli (Studienleiterin, ISPW).

Es ist schön zu sehen, wie die Teilnehmenden voller Wissensdurst und Motivation gestartet sind und sich schnell eine zusammengeschweisste Gruppe mit tollem Austausch und Diskussionskultur entwickelt hat. Die Referentinnen und Referenten sind jeweils begeistert von der Offenheit und den kreativen Gedanken und Ideen dieser Gruppe. Von den Teilnehmenden ist immer wieder zu hören, dass sie Gelerntes direkt in der Praxis umsetzen und integrieren können. So hat zum Beispiel eine Teilnehmerin mit eigener Ballettschule ein neues Angebot „Fit to dance“ entwickelt, in dem sie die im Tanztraining oft wenig angesprochene aerobe Ausdauer speziell trainiert.



Postgradualer Weiterbildungsstudiengang Sportpsychologie

Roland Seiler

Die angewandte Sportpsychologie hat sich in den letzten Jahren unter anderem im Wettkampfsport als ein leistungsbestimmender Faktor herausgestellt. Eine Umfrage unter den in der Sportpsychologie Tätigen in der Schweiz hat aufgezeigt, dass es durchaus Personen gibt, die in der sportpsychologischen Arbeit ein ausreichendes Einkommen generieren können und dass das Berufsfeld als wachsend eingeschätzt wird. Das Institut für Sportwissenschaft bietet seit 2011 einen dreijährigen berufsbegleitenden postgradualen Weiterbildungsstudiengang in Sportpsychologie an, der die Befähigung zur selbstständigen Berufstätigkeit im Bereich der Sportpsychologie vermittelt. Das Curriculum ist zusammen mit der Swiss Association of Sport Psychology SASP entwickelt worden und von der Föderation Schweizer Psychologinnen und Psychologen FSP anerkannt. Vom ersten Studiengang haben mittlerweile 11 Teilnehmende alle erforderlichen Studienleistungen erbracht und ein

Diploma of Advanced Studies (DAS) der Universität Bern in Empfang nehmen können.

Im November 2015 hat ein neuer Durchgang mit 13 Studierenden begonnen. Inhaltlich ist die Weiterbildung unverändert in 8 Module unterteilt. Die Verteilung der Themen wurde nach den Erfahrungen des ersten Durchgangs etwas angepasst und die zeitliche Belastung besser auf die Gesamtdauer verteilt. Nach einem ersten Studienjahr mit theoretischen Grundlagen und sportpsychologischen Methoden treten vermehrt Aspekte der Berufsrolle sowie rechtliche und ethische Fragen in den Mittelpunkt. Auf dieser Grundlage werden dann in der zweiten Hälfte praktische Erfahrungen in Beratung und Schulung unter Intervention und Supervision stattfinden. Diese reflektierte Tätigkeit soll Handlungskompetenz und Selbstwirksamkeitserfahrungen ermöglichen, damit der Einstieg in den Beruf nachher gut gelingt.

Studium

Neues aus der Fachschaft

Nina Schorno & Nina Schwab

Der Vorstand der Fachschaft Sportwissenschaft ist und bleibt stetig aktiv. Ältere Studierende verliessen uns leider, in ihre Fussstapfen sind junge und innovative, neue Sportstudierende getreten.

Neben der Präsentation am Tag des Studienbeginns, dem Master-Apéro und dem Stand an den Bachelorinformationstagen führten wir im letzten Jahr zwei neue Anlässe durch. Der Sporttag für Sportstudierende aller Semester feierte mit 120 Teilnehmenden im August seine Premiere. Neben Fussball, Unihockey und Volleyball konnte man sich auch in alternativen Sportarten wie American Dodgeball, Tchoukball und Smolball mit Dozierenden, Mitarbeitenden des Instituts, Mitstudierenden und dem Unisport-Team messen. Der intensive Nachmittag fand bei den Mitmachenden grossen Anklang und wird deshalb nun jährlich stattfinden. Mitte Dezember wurde ferner bei Keksen, Punsch und Tee im ZSSw die Weihnachtszeit eingeläutet. Den „Weihnachtstrunk“ nutzten Studierende und Institutsmitarbeitende, um in vorweihnachtlicher Stimmung gemütlich zusammen zu sein und sich über das vergangene und bevorstehende Semester auszutauschen – ein gelungener gemeinsamer Semesterausklang.



Der Fachschaftsvorstand

Nachdem im Frühjahr 2015 das Bären-Logo der Fachschaft Sportwissenschaft seinen Platz auf einem Pullover gefunden hatte, wurde der graue und kuschelige „Hoodie“ von den Sportstudierenden im Uni Alltag häufig getragen. Auf dem Campus der Universität sind deswegen Studierende der Sportwissenschaft teilweise schon von weitem zu erkennen. Weil die Nachfrage der Bekleidung ausserordentlich gross war, lancierten wir folglich synthetische T-Shirts, die ebenfalls mit dem Bär bedruckt wurden. Somit fanden blaue, rote sowie weisse Sportleibchen den Weg in die sportpraktischen Veranstaltungen. Inzwischen sind über 350 Pullover und 150 T-Shirts verkauft – eine einheitliche Aufmachung stiftet Identität.

Kolloquium „Berner Gespräche zur Sportwissenschaft“

André Klostermann

Die Berner Gespräche zur Sportwissenschaft sind eine Kolloquiumsreihe für den interdisziplinären Austausch im Bereich der Sportwissenschaft. Hierzu werden jedes Semester in der Regel vier bis fünf nationale und internationale Gäste eingeladen, die zunächst im Plenum ihre aktuellen Arbeiten präsentieren und abschliessend in kleinerer Runde im Post-Kolloquium weiter diskutieren. Zur Eröffnung des neuen Zentrums für Sport und Sportwissenschaft im Herbstsemester 2015 referierten anstelle externer Gäste die Leiter der vier Abteilungen des ISPW.

Die Kolloquiumsreihe ist sowohl für Institutsangehörige als auch Sportwissenschaftler/innen und andere Interessierte ausserhalb des Instituts offen. In den letzten beiden akademischen Jahren 2014/2015 und 2015/2016 referierten die folgenden Gäste anlässlich der Berner Gespräche:

HS 2014

- | | |
|----------|--|
| 29.09.14 | Dr. Hippolyt Kempf, Magglingen:
Der Leistungssport in der Schweiz.
Ausgewählte Ergebnisse aus der
Momentaufnahme SPLISS-CH 2011 |
| 27.10.14 | Prof. Dr. Reinhard Fuchs, Freiburg:
Bewegung, Sport und psychische
Gesundheit: Zum aktuellen Stand der
Forschung |
| 10.11.14 | Prof. Dr. Marc Ernst, Bielefeld:
Von Multisensorik zur Sensomotorik: Ein
probabilistischer Ansatz |

FS 2015

- | | |
|----------|--|
| 02.03.15 | Prof. Dr. André Gogoll, Magglingen:
Sportdidaktik als Wissenschaft – Überblicke,
Einblicke und Ausblicke |
| 16.03.15 | Prof. Dr. Denis Hauw, Lausanne:
Psychological analysis of trail and ultra-
trail running races using a situated activity
research program |
| 30.03.15 | Prof. Dr. Werner Helsen, Leuven:
Expert perception and performance in
football refereeing: Did 20 years of research
make any difference? |
| 27.04.15 | Martina Voss-Tecklenburg, Bern:
Entwicklung und Perspektiven des
Frauenfussballs in der Schweiz |
| 11.05.15 | Prof. Dr. Jeroen Scheerder, Leuven:
The world(s) of sport: Three models
revisited |

HS 2015

- | | |
|----------|--|
| 28.09.15 | Prof. Dr. Achim Conzelmann, Bern:
Von der Suche nach Talentkriterien zur
Suche nach Talenten |
| 26.10.15 | Prof. Dr. Siefried Nagel, Bern:
Sportvereine im Wandel?
Akteurtheoretische Mehrebenen-Analysen
und Organisationsentwicklung |
| 23.11.15 | Prof. Dr. Ernst-Joachim Hossner, Bern:
Wahrnehmungs-Handlungs-Kopplung im
Sportspiel |
| 07.12.15 | Prof. Dr. Roland Seiler, Bern:
Optimales Handeln von Teams |

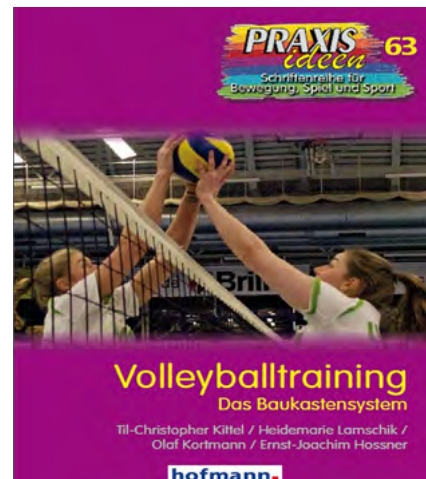
FS 2016

- | | |
|----------|--|
| 29.02.16 | Prof. Dr. Sabine Radtke, Paderborn:
Chancen und Herausforderungen von
Inklusion im Leistungssport. Ausgewählte
Ergebnisse einer internationalen
Vergleichsstudie |
| 14.03.16 | Prof. Dr. Dirk Kerzel, Genf:
Wie wird unsere Aufmerksamkeit
kontrolliert? |
| 04.04.16 | PD Dr. Rolf Brack, Stuttgart:
„Brack“tische Erfolgsphilosophie: Zwischen
Trainerbank und Lehrstuhl |
| 18.04.16 | Dr. Katrien Franssen, Leuven:
Leading from within: Athlete leaders as key
figures for team effectiveness |
| 02.05.16 | Dr. Sandra Klaperski, Roehampton:
Die Bedeutung der Sportaktivität für die
Stressregulation |

Ausgewählte Publikationen

Am Institut für Sportwissenschaft sind im Zeitraum von September 2014 bis August 2016 zahlreiche Publikationen erschienen, darunter sind Monografien, peer-reviewed Journalbeiträge, Herausgeberwerke, Handbuchbeiträge und sonstige Publikationen. Die gesamte Publikationsliste der einzelnen Personen kann auf deren Homepage eingesehen werden; hier finden Sie eine Auswahl der wichtigsten Publikationen:

- Baltisberger, M. & Nagel, S. (2016). Berufskarrieren von ehemaligen NLA-Eishockeyspielern in der Schweiz – Zum Einfluss der Sportkarriere auf die Berufskarriere. *Swiss Sports & Exercise Medicine*, 64(1), 41–46.
- Brechbühl, A., Schumacher Dimech, A., Schmid, O. N. & Seiler, R. (2016). Escalation vs. non-escalation of fan violence in football? Narratives from ultra fans, police officers and security employees. *Sport in Society: Cultures, Commerce, Media, Politics*, 1-19. Advance online publication.
- Breuer, C., Hoekmann, R., Nagel, S. & van der Werff, H. (Eds.). (2015). *Sport clubs in Europe. A cross-national comparative perspective*. New York: Springer.
- Budde, H., Machado, S., Ribeiro, P. & Wegner, M. (2015). The cortisol response to exercise in young adults. *Frontiers in Behavioral Neuroscience*, 9, 13.
- Budde, H., Schwarz, R., Velasques, B., Ribeiro, P., Holzweg, M., Machado, S., ... Wegner, M. (2016). The need for differentiating between exercise, physical activity, and training. *Autoimmunity Reviews*, 15, 110–111.
- Budde, H., Velasques, B., Ribeiro, P., Machado, S., Emeljanova, A. & Wegner, M. (2016). How does acute exercise influence cognition? *Journal of Applied Physiology*, 120, 659–660.
- Conzelmann, A., Nagel, S. & Zuber, C. (2015). *Stand der Sportwissenschaft in der Schweiz 2014*. Magglingen: Bundesamt für Sport.
- Dresler, M., Erlacher, D., Czisch, M. & Spoormaker, V. I. (2016). Lucid dreaming. In M. Kryger & T. Roth (Eds.), *Principles and practice of sleep medicine* (pp. 539–545). Amsterdam: Elsevier.
- Egli, B. T., Schlesinger, T., Splinter, M. & Nagel, S. (2016). Decision-making processes in football clubs associated with an external advisory programme. *Sport, Business and Management: An International Journal*, 6, 386–406.
- Erlacher, C., Erlacher, D. & Schredl, M. (2015). The effects of exercise on self-rated sleep among adults with chronic sleep complaints. *Journal of Sport and Health Science*, 4, 289–298.
- Faude, O., Donath, L., Bopp, M., Hofmann, S., Erlacher, D. & Zahner, L. (2015). Neuromuscular training in construction workers: A longitudinal controlled pilot study. *International Archives of Occupational and Environmental Health*, 88, 697–705.
- Gröpel, P., Schoene, L. & Wegner, M. (2015). Implizite und explizite Motive von Leistungs- und Freizeitsporttreibenden. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 22, 6–19.
- Gröpel, P., Wegner, M. & Schüler, J. (2016). Achievement motive and sport participation. *Psychology of Sport and Exercise*, 27, 93–100.
- Hoekmann, R., van der Werff, H., Nagel, S. & Breuer, C. (2015). A cross-national comparative perspective on sport clubs in Europe. In C. Breuer, R. Hoekman, S. Nagel & H. van der Werff (Eds.), *Sport clubs in Europe. A cross-national comparative perspective* (pp. 419–435). New York: Springer.
- Hossner, E.-J. (2015). Motorikwissenschaft, Sportdidaktik und die Bewegung zum Selbst. In J. Bietz, R. Laging & M. Pott-Klindworth (Hrsg.), *Didaktische Grundlagen des Lehrens und Lernens von Bewegungen – bewegungswissenschaftliche und sportpädagogische Bezüge* (S. 65–82). Hohengehren: Schneider.
- Hossner, E.-J. (2015). Sportmotorik: Präsuppositionen, Paradigmen, Perspektivierungen. In S. Körner & V. Schürmann (Hrsg.), *Reflexive Sportwissenschaft. Konzepte und Fallanalysen* (S. 99–113). Berlin: Lehmanns.
- Hossner, E.-J., Käch, B. & Enz, J. (2016a). On experimental designs, differential learning, theoretical issues, dynamical systems, and the capability to adapt: Response to Schöllhorn. *Human Movement Science*, 47, 246-249.
- Hossner, E.-J., Käch, B. & Enz, J. (2016b). On the optimal degree of fluctuations in practice for motor learning. *Human Movement Science*, 47, 231–239.
- Hossner, E.-J., Schiebl, F. & Göhner, U. (2015). A functional approach to movement analysis and error identification in sports and physical education. *Frontiers in Psychology*, 6: 1339.
- Jokuschies, N. & Conzelmann, A. (2016). Das sieht man doch, dass das ein Talent ist! Subjektive Talentkriterien von Trainern im Spitzenfußball. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 23, 44–55.
- Kittel, T.-C., Lamschik, H., Kortmann, O. & Hossner, E.-J. (2016). *Volleyballtraining: Das Baukastensystem*. Schorndorf: Hofmann.



- Klostermann, A. (2016). Visual perception and motor action: Issues in current Quiet-Eye research. In M. Raab, P. Wylleman, R. Seiler, A.-M. Elbe & A. Hatzigeorgiadis (Eds.), *Sport and exercise psychology. Research from theory to practice* (pp. 75–89). San Diego: Elsevier.
- Klostermann, A. & Hossner, E.-J. (Hrsg.). (2016). *Sportwissenschaft – im Singular! Science du sport – au singulier! 8th Annual SGS/45-Conference, 18-19/02/2016 in Bern*. Bern: Eigenverlag.
- Klostermann, A., Kredel, R. & Hossner, E.-J. (2014). The quiet eye without a target: The primacy of visual information processing. *Journal of Experimental Psychology: Human Perception and Performance*, *40*, 2167–2178.
- Klostermann, A., Vater, C., Kredel, R. & Hossner, E.-J. (2015). Perceptual training in beach volleyball defence: Different effects of gaze-path cueing on gaze and decision-making. *Frontiers in Psychology*, *6*: 1834.
- Koedijker, J. M. & Mann, D. L. (2015). Consciousness and choking in visually-guided actions. *Phenomenology and the Cognitive Sciences*, *14*, 333–348.
- Kredel, R., Klostermann, A. & Hossner, E.-J. (2015). Automated vector-based gaze analysis for perception-action diagnostics. In T. Heinen (Ed.), *Advances in visual perception research* (pp. 45–59). New York: Nova Science.
- Künzell, S., Schweikart, F., Köhn, D. & Schläppi-Lienhard, O. (2014). Effectiveness of the call in beach volleyball attacking play. *Journal of Human Kinetics*, *44*, 183–191.
- Magnaguagno, L. (2015). *Förderung von sozialen Kompetenzen im Fach Sport. Unterrichtskonzept für die Praxis und Befunde einer sportpädagogischen Intervention*. Bern: hep.
- Magnaguagno, L., Schmidt, M., Valkanover, S., Sygusch, R. & Conzelmann, A. (2016). Programm- und Outputevaluation einer Intervention zur Förderung des sozialen Selbstkonzepts im Sportunterricht. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, *23*, 56–65.
- Moesch, C. & Mayer, C. (2014). Einfluss des Klimawandels auf das Reiseverhalten Deutscher Wintersporttouristen: Eine Untersuchung aus Schweizer Perspektive. In H. Wäsche & T. Schmidt-Weichmann (Hrsg.), *Stadt, Land, Sport. Urbane und touristische Sporträume. Beiträge aus der 6. und 7. Jahrestagung der dvs-Kommission „Sport und Raum“ 2012 und 2013* (S. 85–93). Hamburg: Feldhaus.
- Molinari, V., Schmid, J., Sudeck, G. & Conzelmann, A. (2015). Wirkung sportlicher Aktivität auf das aktuelle Befinden im höheren Erwachsenenalter. Verlaufsanalysen in Sportprogrammen. *Sportwissenschaft*, *45*, 138–148.
- Nagel, S., Ibsen, B. & Scheerder, J. (Guest Eds.). (2016). *Sport organizations in Europe – Changes and challenges. Special Issue of ejss – European Journal for Sport and Society edited on behalf of the European Association for the Sociology of Sport (eass)*, *13*(1).
- Nagel, S. & Schlesinger, T. (2015). Zukunftsentwicklung für Schneesportvereine und -verbände. In Arbeitsgemeinschaft Schneesport an Hochschulen e.V. (Hrsg.), *Skilauf und Snowboard in Lehre und Forschung. 40 Jahre ASH* (S. 99–118). Hamburg: Feldhaus.
- Nagel, S., Schlesinger, T., Bayle, E. & Giauque, D. (2015). Professionalisation of sport federations – A multi-level framework for analysing forms, causes and consequences. *European Sport Management Quarterly*, *15*, 407–433.
- Nagel, S., Schlesinger, T., Wicker, P., Lucassen, J., Hoekmann, R., van der Werff, H. & Breuer, C. (2015). Theoretical framework. In C. Breuer, R. Hoekman, S. Nagel & H. van der Werff (Eds.), *Sport clubs in Europe. A cross-national comparative perspective* (pp. 7–27). New York: Springer.
- Nasiri Taft Yazd, S., Ayatizadeh, F., Dehgan, F., Machado, S. & Wegner, M. (2015). Comparing the effects of drug therapy, perceptual motor training, and both combined on the motor skills of school-aged attention deficit hyperactivity disorder children. *CNS & Neurological Disorders – Drug Targets*, *14*, 1283–1291.
- Nefjodov, I., Winkler, A. & Erlacher, D. (2016). Balancing in dreams: Effects of playing games on the Wii-fit-balance-board on dream content. *International Journal of Dream Research*, *9*, 89–92.
- Raab, M., Wylleman, P., Seiler, R., Elbe, A.-M. & Hatzigeorgiadis, A. (Eds.). (2016). *Sport and exercise psychology research. From theory to practice*. London: Elsevier.
- Ruoranan, K., Klenk, C., Schlesinger, T., Bayle, E., Clausen, J., Giauque, D. & Nagel, S. (2016). Developing a conceptual framework to analyse professionalization in sport federations. *European Journal for Sport and Society*, *13*, 55–74.
- Schläppi, O. & Hossner, E.-J. (2015). Decision making in beach volleyball defense: Crucial factors derived from interviews with top-level experts. *Psychology of Sport and Exercise*, *16*, 60–73.
- Schlesinger, T., Egli, B. & Nagel, S. (2015). Determinants of long-term volunteering in sports clubs. In B. Skirstad, A. Doherty & V. Girginov (Eds.), *New perspectives on sport volunteerism* (pp. 35–53). London: Routledge.
- Schlesinger, T. & Gubler, R. (2016). Motivational profiles of sporting event volunteers. *Sport in Society: Cultures, Commerce, Media, Politics*, *19*, 1419–1439.
- Schlesinger, T., Klenk, C. & Nagel, S. (2015). How do sport clubs recruit volunteers? Analyzing and developing a typology of decision-making processes on recruiting volunteers in sport clubs. *Sport Management Review*, *18*, 193–206.

- Schlesinger, T. & Nagel, S. (2015). Does context matter? Analysing structural and individual factors of member commitment in sport clubs. *European Journal for Sport and Society*, 12, 53–77.
- Schlesinger, T. & Nagel, S. (2016). Individual and contextual determinants of stable volunteering in sport clubs. *International Review for the Sociology of Sport*. Advance online publication.
- Schlesinger, T., Studer, F. & Nagel, S. (2015). Conditions for the career entry of Swiss sports science graduates. *Sport in Society: Cultures, Commerce, Media, Politics*, 18, 1222–1244.
- Schlesinger, T., Studer, F. & Nagel, S. (2015). *Sportwissenschaftliches Studium und Beruf in der Schweiz*. Schorndorf: Hofmann.
- Schlesinger, T., Studer, F. & Nagel, S. (2016). The relationship between competencies acquired through Swiss academic sports science courses and the job requirements. *European Journal of Sport Science*, 16, 115–127.
- Schmid, O. N., Bernstein, M., Shannon, V. R., Rishell, C. & Griffith, C. (2015). "It's not just your dad, it's not just your coach..." The dual-relationship in female tennis players. *The Sport Psychologist*, 29, 224–236.
- Schmid, O. & Seiler, R. (Eds.). (2015). *Proceedings, 14th European Congress of Sport Psychology, 14-19 July 2015 in Bern, Switzerland*. Bern: University of Bern, Institute of Sport Science.
- Schmidt, M., Blum, M., Valkanover, S. & Conzelmann, A. (2015). Motor ability and self-esteem: The mediating role of physical self-concept and perceived social acceptance. *Psychology of Sport & Exercise*, 17, 15–23.
- Schmidt, M., Egger, F. & Conzelmann, A. (2015). Delayed positive effects of acute coordinative exercise on children's attention. *Perceptual & Motor Skills: Learning & Memory*, 121, 431–446.
- Schmidt, M., Egger, F., Kieliger, M., Rubeli, B. & Schüler, J. (2016). Gymnasts and orienteers display better mental rotation performance than non-athletes. *Journal of Individual Differences*, 37, 1–7.
- Schmidt, M., Jäger, K., Egger, F., Roebbers, C. M. & Conzelmann, A. (2015). Cognitively engaging chronic physical activity, but not aerobic exercise, affects executive functions of primary school children: A group randomized controlled trial. *Journal of Sport & Exercise Psychology*, 37, 575–591.
- Schredl, M., Stumbrys, T. & Erlacher, D. (2016). Dream recall, nightmare frequency, and spirituality. *Dreaming*, 26, 1–9.
- Schüler, J., Brandstätter, V. & Baumann, N. (2015). Effects of implicit failure priming on cognitive and motor performance in elementary school children. *Swiss Journal of Psychology*, 74, 83–90.
- Schüler, J., Brandstätter, V., Wegner, M. & Baumann, N. (2015). Testing the convergent and discriminant validity of three implicit motive measures: PSE, OMT, and MMG. *Motivation and Emotion*, 39, 839–857.



- Schüler, J., Sheldon, K. M., Prentice, M. & Halusic, M. (2015). Do some people need autonomy more than others? Implicit motive dispositions towards autonomy moderate the effects of felt autonomy on well-being. *Journal of Personality*, 84, 5–20.
- Schüler, J. & Wegner, M. (2015). Befinden und Motivation im Sport. Das Resultat einer Motiv-Sportziel-Passung. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 22, 34–45.
- Schumacher Dimech, A., Brechbühl, A. & Seiler, R. (2016). Dynamics of critical incidents with potentially violent outcomes involving ultra fans: An explorative study. *Sport in Society: Cultures, Commerce, Media, Politics*, 19, 1440–1459.
- Seiler, R. (2015). Tanz, Kultur, Sport und Wissenschaft. In M. Bischof & B. Glauser (Hrsg.), *Vielfältig – hartnäckig – weitblickend. 13 Jahre TanzKultur* (S. 39–42). Bern: TanzKultur, Universität Bern.
- Sheldon, K. M., Prentice, M., Halusic, M. & Schüler, J. (2015). Matches between assigned goal-types and both implicit and explicit motive dispositions predict goal self-concordance. *Motivation and Emotion*, 39, 335–343.
- Sheldon, K. & Schüler, J. (2015). Agency and its discontents: A two-process perspective on basic psychological needs and motives. In M. Mikulincer & P. R. Shaver (Eds.), *APA handbook of personality and social psychology* (Vol. 4: Personality processes and individual differences, pp. 167–187). Washington: American Psychological Association.
- Sieber, V. & Mempel, G. (2015). Der prognostische Wert von impliziten Motiven für die Talentdiagnostik im Schwimmsport. Die moderierende Rolle unbewusster Impulskontrolle. *Zeitschrift für Sportpsychologie*, 22, 46–56.
- Stamm, H., Fischer, A., Nagel, S. & Lamprecht, M., (2015). Sport Clubs in Switzerland. In C. Breuer, R. Hoekman, S. Nagel & H. van der Werff (Eds.), *Sport clubs in Europe. A cross-national comparative perspective* (pp. 401–417). New York: Springer.

- Sudeck, G., Schmid, J. & Conzelmann, A. (2016). Exercise experiences and changes in affective attitude: Direct and indirect effects of in situ measurements of experiences. *Frontiers in Psychology, 7*, 900.
- Valkanover, S. (2015). Auf den Punkt gebracht: Wissen kompakt: Selbstkonzept. *motorik. Zeitschrift für Psychomotorik in Entwicklung, Bildung und Gesundheit, 38*, 31-33.
- Valkanover, S., Oswald, E., Berger, R. & Schmidt, M. (2015). Selbstkonzeptförderung im Schulsport. Didaktisch-methodische Prinzipien zur Förderung des Selbstkonzepts von Primarschulkindern. *Bewegung & Sport, 69*(5), 28–32.
- Vater, C., Kredel, R. & Hossner, E.-J. (2016). Detecting single-target changes in multiple object tracking: The case of peripheral vision. *Attention, Perception, & Psychophysics, 78*, 1004–1019.
- Vater, C., Roca, A. & Williams, A. M. (2015). Effects of anxiety on anticipation and visual search in dynamic, time-constrained situations. *Sport, Exercise & Performance Psychology, 5*, 179–192.
- Wegner, M., Bohnacker, V., Memple, G., Teubel, T. & Schüler, J. (2014). Explicit and implicit affiliation motives predict verbal and nonverbal social behavior in sports competition. *Psychology of Sport and Exercise, 15*, 588–595.
- Wegner, M., Helmich, I., Machado, S., Arias-Carrión, O. & Budde, H. (2014). Effects of exercise on anxiety and depression disorders: Review of meta-analyses and neurobiological mechanisms. *CNS & Neurological Disorders – Drug Targets, 13*, 1002–1014.
- Wegner, M., Müller-Alcazar, A., Jäger, A., Machado, S., Arias-Carrión, O. & Budde, H. (2014). Psychosocial stress but not exercise increases cortisol and reduces state anxiety levels in school classes – Results from a Stressor applicable in large group settings. *CNS & Neurological Disorders – Drug Targets, 13*, 1015–1020.
- Wegner, M., Niemann, C. & Budde, H. (2015). Physiological and psychological associations of testosterone in sports and exercise with due regard to adolescents. In L. Sher & T. R. Rice (Eds.), *Neurobiology of men's mental health* (pp. 67–82). New York: Nova Science.
- Wegner, M. & Schüler, J. (2014). The implicit achievement motive and general life stress affect time spent on competitive matches in racquet sports. In C. Mohiyeddini (Ed.) *Contemporary topics and trends in the psychology of sports* (pp. 153–176). New York: Nova Science.
- Wegner, M. & Schüler, J. (2015). Implizite Motive – Perspektiven im Kontext Sport und Bewegung. *Zeitschrift für Sportpsychologie, 22*, 2–5.
- Wegner, M., Schüler, J. & Budde, H. (2014). The implicit affiliation motive moderates cortisol responses to acute psychosocial stress in high school students. *Psychoneuroendocrinology, 48*, 162–168.
- Wegner, M., Schüler, J., Scheuermann, K. S., Machado, S. & Budde, H. (2015). The implicit power motive and adolescents' salivary cortisol responses to acute psychosocial stress and exercise in school. *CNS & Neurological Disorders – Drug Targets, 14*, 1219–1224.
- Wegner, M., Sieber, V. & Schüler, J. (2014). Implicit motives of elite athletes, sport students, and non-sport students: Power, affiliation, and achievement. In R. Morisson (Ed.), *Motivation: Psychology, strategies and impact on performance* (pp. 109–124). New York: Nova Science.
- Wegner, M. & Teubel, T. (2014). The implicit achievement motive predicts match performance and the explicit motive choices for target distances in team sports. *International Journal of Sport Psychology, 45*(6), 621–638.
- Wegner, M., Wieland, A. & Mempel, G. (2015). The implicit fear of power motive is associated with practice time in elite karateka and tennis players. *International Journal of Sport and Exercise Psychology*. Advance online publication.
- Weigelt-Schlesinger, Y. (2014). Wichtig aber oft wenig beachtet - Fußball für Mädchen in der Schule. In A. R. Hofmann & M. Krüger (Hrsg.), *Rund um den Frauenfußball. Pädagogische und sozialwissenschaftliche Perspektive* (S. 137–145). Münster: Waxmann.
- Wylleman, P. & Seiler, R. (2016). European perspective on sport psychology. In M. Raab, P. Wylleman, R. Seiler, A.-M. Elbe & A. Hatzigeorgiadis (Eds.), *Sport and exercise psychology research. From theory to practice* (pp. 1–25). London: Elsevier.
- Zibung, M., Zuber, C. & Conzelmann, A. (2016). The motor subsystem as a predictor of success in young football talents: A person-oriented study. *PLoS ONE, 11*: 8.
- Zuber, C., Zibung, M. & Conzelmann, A. (2016). Holistic patterns as an instrument for predicting the performance of promising young soccer players – A 3-years longitudinal study. *Frontiers in Psychology, 7*: 1088.
- Zuber, C., Zibung, M. & Conzelmann, A. (2015). Motivational patterns as an instrument for predicting success in promising young football players. *Journal of Sports Sciences, 33*, 160–168.

Promotionen Auszeichnungen Habilitation

Promotionen und Auszeichnungen



Alain Brechbühl

Eskalation versus Nicht-Eskalation von Fangewalt im Fussball.
Auslöser und Dynamiken aus verschiedenen Perspektiven
FEPSAC Young Researcher Award, Oral Presentations: 3. Platz

Nina Jokuschies

Erfassung und Validierung der subjektiven Talentkriterien
von Fussballtrainern unter Verwendung eines
konstruktivistischen Ansatzes
FEPSAC Young Researcher Award, Poster: 3. Platz



Isolde Reichel

Persönlichkeitsentwicklung durch Tanz

Olivia Schläppi-Lienhard

Entscheidungs- und Blickverhalten in der Beachvolleyballabwehr



Christelle Hayoz

Nachwuchspreis SGS Kategorie Sozialwissenschaften: 1. Platz

Mirko Schmidt

Journal of Sport and Exercise Psychology, Excellence in Research Award 2015 für den
Artikel „Cognitively engaging chronic physical activity, but not aerobic exercise, affects
executive functions in primary school children. A group-randomized controlled trial“
(zusammen mit K. Jäger, F. Egger, C. Roebers & A. Conzelmann)



Roland Seiler

FEPSAC Honorary Award

Nicole Spörri

Nachwuchspreis SGS Kategorie Naturwissenschaften: 1. Platz



Habilitation



Dr. Mirko Wegner

Be smart, exercise your heart? – Sport und Kognition bei Kindern und Jugendlichen

Das ISPW in Zahlen

Christian Moesch

Nach Jahren des stetigen Wachstums befindet sich das ISPW in einer Konsolidierungs- und Differenzierungsphase. Dies zeigt sich u.a. bei den Mitarbeitenden: Dem engeren Kreis, mit den Personengruppen Professoren und Professorinnen, Dozierende, wissenschaftliche und administrative Mitarbeitende sowie Assistierende, gehörten in der Berichtsperiode 57 Personen an, was in etwa dem Wert der letzten vier Jahre entspricht. Leicht zurückgegangen ist hingegen die Zahl der externen Dozierenden (25) mit spezifischen (Lehr-)Aufträgen, und eine deutliche Zunahme ist bei den Hilfsassistenten (28) zu verzeichnen, welche primär im Forschungsbereich unterstützend tätig sind.

Mit Julia Schüler hat Ende Februar auch die dritte Assistenzprofessorin in der Geschichte des ISPW das Institut aufgrund eines Rufs auf eine Professur in

Richtung Konstanz verlassen. Bereits auf Beginn des Studienjahres 2015/16 zog es Torsten Schlesinger zudem zurück nach Chemnitz, so dass die Dozentur für Sportökonomie und Sportmanagement auf März 2016 mit Tim Ströbel neu besetzt wurde.

Auch in der Lehre ist die Konsolidierung ersichtlich, obwohl 2015/16 mit 838 Studierenden (40% ♀) in den Bachelor- und Masterstudiengängen ein neuer Höchstwert erreicht wurde. Während die Zahlen im Bachelor aufgrund des Eignungstests relativ konstant sind, hat der Masterstudiengang mit 184 Hauptfach-Studierenden in der Berichtsperiode nochmals deutlich zugelegt. Diese Steigerung ist allerdings nicht nur auf Neueintritte, sondern auch auf die verlängerte Studiendauer aufgrund von Doppelbelastungen mit PH-Ausbildung und Berufstätigkeit zurückzuführen.

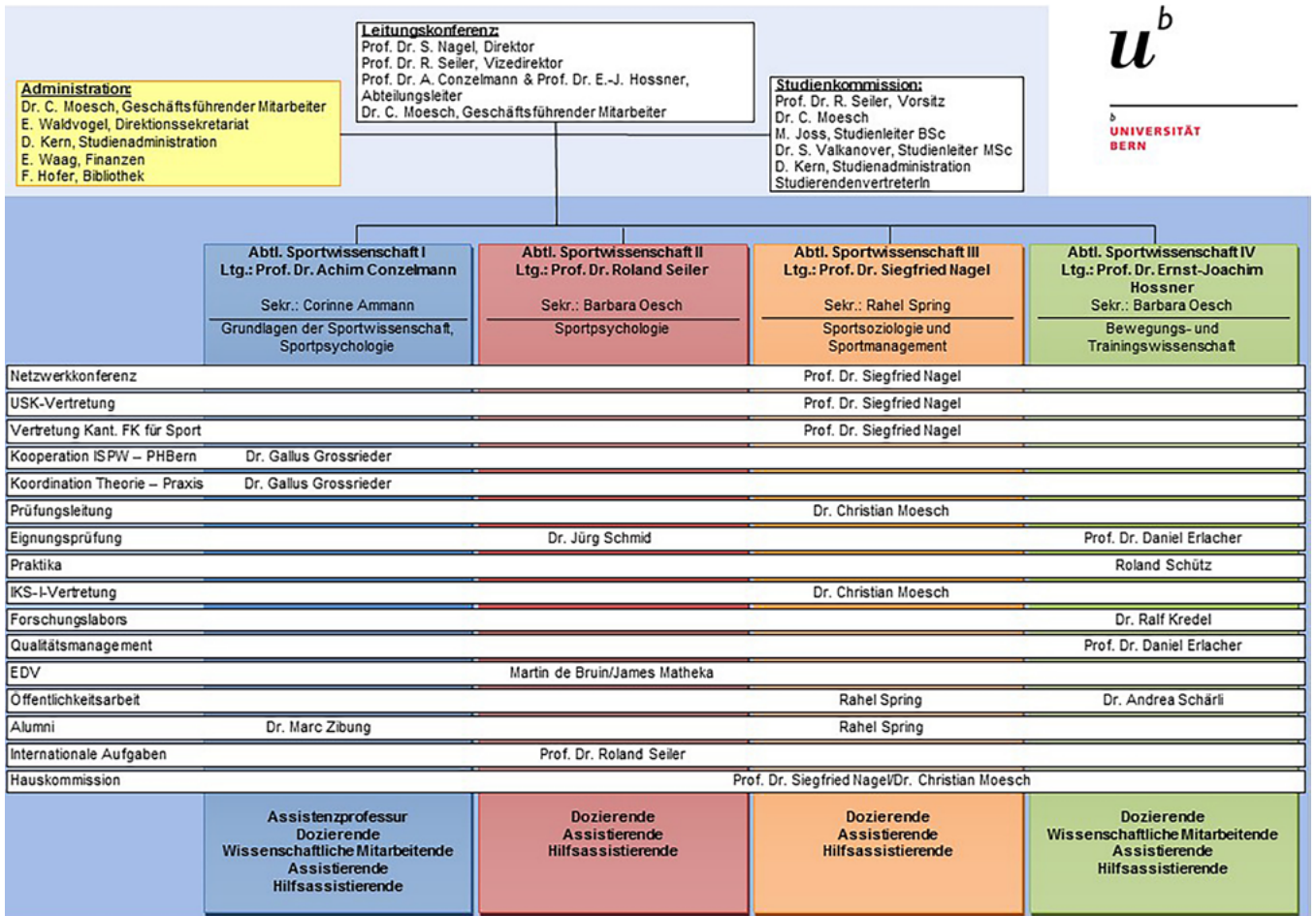
Studierendenzahlen (Stichtag Ende November 2016)

	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Bachelor Major	426	417	409	418
Bachelor Minor	202	202	226	218
Master Major	129	159	162	184
Master Minor	4	8	14	18
Total	761	786	811	838
Doktorat	23	20	19	19

Gruppenfoto ISPW an der Retraite 2016 in Dürrenroth



Organigramm



Darbietung einer Studierendengruppe am DanceEve 2016





Impressum
Herausgeber: Institut für Sportwissenschaft
Universität Bern
info@ispw.unibe.ch
www.ispw.unibe.ch
Texte: Mitarbeitende des ISPW
Gestaltung: Rahel Spring
Fotos: Martin de Bruin, Fachschaft
Sportwissenschaft, Carlo Prelz,
Rahel Spring, Kim Zehntner
Bern, November 2016